Südkurvenbladdl

Heimspielzeitung der Schickeria München **17-10/11 FC Bayern - Schalke 04**

Servus!

Das wichtige Heimspiel gegen den FC Schalke steht an. Leider hat sich in Bezug auf die Situation der letzten Wochen nichts geändert. Im Gegenteil… Anscheinend sind die populistischen Versprechungen - man muss es beim Namen nennen: Lügen - bei der Jahreshauptversammlung 2010, die erneute finanzielle Unterstützung der Blauen, der nun wohl endgültig feststehende Kauf von Heulsuse Neuer, die Ignoranz gegenüber der gesamten aktiven Fanszene, die fast schon ‚nordkoreanischen' Methoden rund um die „Mia san Uli"-Aktionen, das quasi Meinungsverbot für die Südkurve in Form von Sonderkontrollen und Anmeldeverfahren, das Verbot von Megaphon und Vorsängerpodest und das Brechen der Zusagen zu den Zugangsregelungen in die Südkurve durch den Verein noch nicht genug…

Jetzt kommt mal eben die nächste Horrormeldung für die leidgeprüften FC Bayern-Fans hinzu: ein mögliches Testspiel bei dem sponsorengeführten „Verein", nein Marketing-Produkt R(ed) B(ull) Leipzig! RB Leipzig umgeht die übrigens vom FC Bayern und dem DFB unterstützte 50+1 Regelung. Erst bei der letzten Jahreshauptversammlung wurde unsere Vereinssatzung in Hinblick auf dieses Thema in Zusammenarbeit mit einigen Fans umgeschrieben und verabschiedet. Der Vorstand hat immer wieder verlautbart, er wolle sich für den Erhalt der 50+1-Regel stark machen. Diese Regel besagt vereinfacht gesagt, dass Sponsoren und Geldgeber nur so viel Anteile eines Fußballclubs halten dürfen, dass sie KEINE Mehrheit haben und damit die Geschicke des Vereins bestimmen könnten. Und jetzt? Man kann doch nicht ernsthaft nach Leipzig fahren und die Bekanntheit dieses Konstrukts durch ein Testspiel des großes FC Bayern forcieren! Ein Konstrukt, das nicht mehr ist als ein weiteres Spielzeug des Herrn Mateschitz von Red Bull, der schon in Salzburg den Violetten von der Austria den Club geklaut hat. RB Leipzig hieß früher übrigens SSV Markranstädt und war ein kleiner Verein aus dem Umland von Leipzig, wo es mit der BSG Chemie und LOK schon zwei gestandene Vereine gibt. Doch nach dem Einstieg von Red Bull soll „RasenBall" (so soll das in den Statuten des DFB verankerte Verbot von Sponsorennamen im Vereinsnamen umgangen werden...) mit den Brause-Millionen einen „großen" Fußball"verein" aus dem Boden stampfen. Was hat das noch mit Sport zu tun? Was hat das noch mit Identifikation und Fansein zu tun? Genug in Rage geschrieben. Dazu schreiben wir demnächst sicher nochmal mehr. Ein weiteres absolutes NO GO aus Sicht von sicherlich allen Bayernfans, die Wert auf Tradition, Identität, Identifikation und Sport legen, sprich Fußball leben und lieben, was sich unser Vorstand da schon wieder leistet!

Jetzt geht's aber erstmal gegen Schalke. Ein wichtiges Spiel für unseren Verein. Lasst uns gemeinsam zeigen was in unserer Südkurve steckt! Auf geht's!

MIA SAN DIE BAYERN!

Eure Schickeria München

MIA SAN ULI? - MIA SAN DIE BAYERN!

Hat EIN FC Bayern all DAS nötig?

Knapp drei Wochen sind nun vergangen seit sich Vorstand und Präsident des FC Bayern mit massiver Kritik seitens der Fankurve an den geplanten Hilfsmaßnahmen für den blauen Lokalrivalen konfrontiert sahen. Zeit für eine kurze Bestandsaufnahme und die Frage, wie die Verantwortlichen beim FC Bayern mit den vielfältigen Protestaktionen aus der Kurve umgegangen sind.

Drei Merkmale charakterisierten ihr Handeln in den letzten Wochen: ein Personenkult um einen charismatischen Präsidenten, eine intensive Mobilisierung für diesen Anführer und damit einhergehend eine Ausgrenzung und selektive Repression gegen eine angeblich erfolgsschädigende Opposition im eigenen Verein.

Dass Uli Hoeneß ein charismatischer Mann ist, wird sicher niemand in Frage stellen wollen. Der Spiegel schrieb nicht umsonst, dass unser Präsident es fast immer geschafft hätte sowohl die kühlen, als auch die emotionalen Typen zu erreichen. Erst auf der letzten JHV verstand er es geschickt, mit seinen Äußerungen über den blauen Lokalrivalen Standing Ovations zu ernten. Zweifellos hat Uli Hoeneß seine Verdienste um unseren Verein. Der seitens der Vereinsführung nun um ihn inszenierte Personenkult verklärt den Präsidenten allerdings zu einer heiligen Kuh, die über jede Kritik erhaben ist, und stellt ihn auf gleiche Ebene mit dem

Verein selbst. Ein Beispiel hierfür ist die „Mia san Uli"-Aktion rund um das Heimspiel gegen Leverkusen. Die Unterstützung der Organisatoren galt gezielt dem Präsidenten und das Motto „Mia san Uli" stand im krassen Gegensatz zum ansonsten verwendeten „Mia san mia - Mia san die Bayern" - Unterstützung explizit für Uli Hoeneß und nicht für den FC Bayern. Die Überhöhung des Präsidenten manifestiert sich auch im aktuellen Vereinsmagazin. Uli Hoeneß wurden zwölf Seiten inklusive der Titelseite gewidmet. Diese Fokussierung auf den Präsidenten wirkt angesichts der momentanen Umstände wie plumpe Propaganda. Der FC Bayern ist die Gesamtheit seiner Teile. Er ist mehr als ein Uli Hoeneß.

Erstaunlich, wie der Vorstand keinen Aufwand scheute, um gegen die Proteste der Südkurve zu mobilisieren. Der Präsident von Darmstadt 98 wurde herangezogen, um über die Rolle unseres Präsidenten bei der Rettung der Lilien zu berichten und ihn als barmherzigen Samariter zu skizzieren. Eine Rettung, für die Herrn Hoeneß übrigens alle Teile der Fanszene hohen Respekt zollten und die wir mit unseren Eintrittsgeldern für dieses Spiel auch aktiv unterstützten. Aber auch weitere Stimmen wurden bemüht, sich gegen den Protest auszusprechen. Ist es hier noch verständlich, dass einige alte Weggefährten ihrem Freund Uli zur Seite springen, wird im Folgenden deutlich, wie stark die Führung des FC Bayern nicht nur versucht, die öffentliche Wahrnehmung zu ihren Gunsten zu beeinflussen, sondern dabei auch vor Täuschungsmanövern nicht zurückschreckt. Die „Mia san Uli"-Aktion letzten Sonntag trug eindeutig die Handschrift des Vereins. Den Organisatoren wurden 30 Arbeitskarten zur Verfügung gestellt, um im Stadion die entsprechenden Banner aufzuhängen und die Blockfahnen auszulegen. Beides war im Corporate Design des FC Bayern gehalten. Des Weiteren war auch das Material identisch mit dem der Transparente, welche die Spieler auf dem Rasen hochhalten, um sich am Ende der Saison bei den Fans zu bedanken. Anscheinend hatte die „Mia san Uli"-Initiative auch einen Mangel an engagierten Helfern, wie sonst lässt es sich erklären, dass einer der Organisatoren nach eigenen Angaben ein Drittel der Arbeitskarten an Freunde seines Sohnes und nicht an engagierte Bayernfans, die die Aktion unterstützen wollten, vergeben hat. Trotzdem waren am Freitag vor dem Spiel noch immer Arbeitskarten übrig. Es mangelte bei den Fans anscheinend an Engagement für diese Aktion, die ob der großen Blockfahnen auch aus finanzieller Sicht nicht gerade billig gewesen sein dürfte. Der Verdacht, der Verein hätte hier seine Finger im Spiel gehabt, drängt sich somit mehr als auf. Deshalb ist es besonders verwerflich, dass man die Chose trotzdem als eine von den Fans allein durchgeführte Aktion darstellt. Eine weitere von allen Medien aufgegriffene Sache, bei der die Verantwortlichen des FC Bayern wohl ihre Finger im Spiel gehabt haben, war der „Uli Hoeneß - Du bist der beste Mann"-Gesang, der in der 72. Minute kurz durchs Stadion ging. Verschiedene Personen, die das Spiel von ganz unterschiedlichen Plätzen im Stadion verfolgten, schildern übereinstimmend, dieser sei über die Lautsprecher eingespielt worden. Glaubt man diesen zahlreichen Berichten, verstärkt es nur den bereits bestehenden Eindruck, dass die Verantwortlichen der Öffentlichkeit eine heile FC Bayern Welt vorzuspielen versuchen, in der nur einige wenige Ewiggestrige querschießen.

Wie der Vorstand mit Kritikern umgeht, zeigt sich sehr schön am offenen Brief des Vorsitzenden Karl-Heinz Rummenigge im Bayern-Magazin zum Leverkusen-Spiel. Hier wird den Kritikern indirekt – ohne jegliche Differenzierung der Aktionen – Respektlosigkeit, Anstandslosigkeit und Intoleranz unterstellt. Vorstandsvorsitzender Rummenigge erklärt, die Bayernfans distanzierten sich von den Vorkommnissen beim Gladbachspiel. Schon vorher spricht Rummenigge davon, dass er und „alle, die dem FC Bayern verbunden sind" völlig entsetzt darüber waren. Ohne zu konkretisieren, spricht er damit pauschal den am Protest Beteiligten ab, dem FC Bayern verbunden zu sein. Eine propagandistische Grundübung. Ausgegrenzte Minderheiten lassen sich schnell und einfach diskreditieren und sind ein geeignetes Ziel für den Volkszorn. Gleichzeitig wird es einfacher, von ihnen vertretene Positionen als falsch und schädlich darzustellen. Hierzu bedient sich der Vorstandsvorsitzende der Worte Philipp Lahms. Den Fans wird grundsätzlich das Recht auf kritische Meinungsäußerung im Stadion abgesprochen. Dem einzigen Ort, an dem sie eine breite Öffentlichkeit erreichen können. So gebe es Orte, an denen man Politik betreiben oder kritische Worte äußern dürfe, aber nicht im Stadion, denn das irritiere jeden einzelnen Spieler. Viel Glauben braucht man den Worten unseres Kapitäns nicht schenken, muss man auch nicht. Der alleinige Sinn hinter diesem Zitat ist es, jegliche Proteste als destruktiv zu skizzieren. Es stellt einen Zusammenhang zwischen der Formulierung von Kritik und einem negativen Einfluss auf die Mannschaftsleistung her. Die Kritiker werden dadurch als „Feinde des Erfolges und somit als „Feinde des FC Bayern"" hingestellt. Tenor des Ganzen ist, dass jeglicher öffentlichkeitswirksame Protest (und Proteste von Fußballfans sind nur im Stadion öffentlichkeitswirksam) unterbunden werden soll.

AG-Vorstand und Vereinsführung versuchen die Kurve allerdings nicht nur auf propagandistischem Wege mundtot zu machen. Auch offene Repression findet sich im Standard-Werkzeugkasten gegen Fanproteste. Zuerst streicht man der Südkurve Megaphon und Vorsängerpodest, womit das Anfeuern der Mannschaft erschwert wird. Dies verdeutlicht die Bigotterie im Vorgehen des Vorstands. Einerseits fordert man geschlossene Unterstützung für die Elf auf dem Rasen, gleichzeitg erlässt man aber Maßnahmen, auf die man sich eine

Trotzreaktion der Fans erhofft. Ein wie auch immer gearteter Stimmungsboykott beim Leverkusen-Spiel hätte es nämlich einfach gemacht, das Bild von den „Feinden des Erfolgs“ weiter zu nähren.
Eine weitere repressive Maßnahme seitens der Offiziellen waren Körperkontrollen an den Eingängen zum Mittelblock der Südkurve. Dass die Kontrollen nur hier stattfanden, beweist bereits ihre Selektivität. Dass der FC Bayern bei Kritikern gerne mal mit einem anderen Maß misst, zeigte sich aber auch beim allgemeinen Umgang mit der Genehmigung von Spruchbändern. Im Vorfeld des Pokalhalbfinales gegen Schalke fragten wir diesbezüglich bei der Fanbetreuung an. Es wurde uns mitgeteilt, dass unabhängig vom Wortlaut keine Spruchbänder genehmigt werden könnten. Die Begründung könnten wir uns selbst denken. Diese Erfahrung beißt sich stark mit der auf der FCB Homepage publizierten Aussage, auch kritische Spruchbänder würden genehmigt werden, wenn sie nicht beleidigend seien. In der gleichen Erklärung legte der FC Bayern eine einwöchige Anmeldefrist für Spruchbänder fest. Eine Regelung, die bereits zwei Tage später nicht mehr in Kraft zu sein schien. Auf Nachfrage bei den Organisatoren der „Gegengerade für Uli“-Aktion stellte sich heraus, dass nach Absprache mit der Fanbetreuung Unterstützungsbekundungen für Uli Hoeneß auch ohne vorherige Anmeldung unbürokratisch den Weg ins Stadion finden würden und das auch getan haben. Diese Maßnahme scheint also nicht für die zu gelten, deren Meinungen in allen Belangen mit denen des Vorstands übereinstimmen.

Ein FC Bayern, der wirklich EIN FC BAYERN ist, und bei dem alle relevanten Teile des Vereins Gehör finden, hat einen Rückgriff auf solche Methoden nicht nötig.

Mia san die Bayern!

FC Bayern - Leverkusen 5:1

Heimspiel Nr. 1 nach der Entlassung von Louis van Gaal, Heimspiel Nr. 1 nach den Protesten gegen die Rettung des blauen Gschwerls und auch Heimspiel Nr.1 nachdem der offizielle Teil des FC Bayern mal wieder Maßnahmen erließ, die dem weniger offiziellen die Anfeuerung der Mannschaft erschweren. Wäre man nicht großer Fußballfan, hätte man fast vergessen können, dass heute aus rein sportlicher Sicht eine der wichtigsten Begegnungen der Saison und eine absolute Topbegegnung der Fußballbundesliga auf dem Plan stand.

Wir stimmten uns am Streetworkbus auf diese wichtige Partie ein. Passend zur Presseberichterstattung wurden zur Stärkung Wutburger mit Tegernseern runtergespült. Danke an die Sektion Rosenheim für die Organisation.

Im Stadion angekommen durfte nach der ersten obligatorischen Einlasskontrolle auch am Eingang zu Block 112/113 nochmal ein Mitarbeiter des Ordnungsdienstens seine Hände über den, ob der sommerlichen Temperaturen, leicht verschwitzen Körper fahren lassen. Warum diese zusätzliche Schikane? Sicherheitsrelevante Vorfälle hat es im Mittelblock der Südkurve seit dem Einzug ins Stadion am Kurt Landauer-Weg doch gar keine gegeben? Die Antwort ist natürlich klar. Die Oberen an der Säbener Straße haben keine Lust auf unbequeme Meinungsäußerungen aus der Südkurve. Um dann das Machtspielchen noch etwas weiter zu betreiben verbot man der Kurve auch gleich noch das Megaphon und das Vorsängerpodest. Hier lässt sich noch nicht mal ein Zusammenhang mit den Spruchbändern konstruieren, wenn man unbedingt wollte.
Da sich das Inferno Bavaria nach den erneuten Gängelungen entschloss, dem Spiel als Gruppe fernzubleiben, blieb der Platz links von uns heute leer. Auch weitere Aktivposten aus der Kurve schlossen sich dem Protest an und verfolgten das Spiel von verschiedensten Plätzen im Stadion. Der Unmut der Fanszene über das Verhalten des Vorstands manifestierte sich wieder in der Vielzahl der kopfstehenden Zaunfahnen.

Viele warteten gespannt auf die Aktion der „Pro Hoeneß“-Fraktion (was schon alleine deshalb seltsam anmutet, weil es eigentlich keine Anti Hoeneß-Fraktion gibt, sondern lediglich Kritiker der Rettung der Blauen und der darauffolgenden Reaktionen des Vorstands). Kurz zusammenfassend lässt sich sagen, dass mal wieder alles nicht so heiß gegessen wurde, wie es gekocht wird. Ein paar wenige Zaunfahnen, die Dinge ansprachen, die wohl auch ein Großteil der Protestkoalition teilt und ansonsten die offensichtlich stark vom Verein unterstützte „Mia san Uli“ Initiative, die mit einigen Zaunfahnen und drei kleinen Blockfahnen auf der Gegengerade im Corporate Design des FCB auf sich aufmerksam machten.

Ihre Humorlosigkeit stellten die Verantwortlichen beim FCB eine halbe Stunde vor Anpfiff unter Beweis. Nachdem die „Ulis Gäste“ Fahne schon über eine Stunde

auf der Gegengerade hing, erinnerte sich wohl irgendjemand an die damalige „Die neue Südkurve"-Aktion und schickte den Ordnungsdienst aus, um die Fahne abzunehmen. Lässig und souverän über einen kleinen Witz drübergestanden, ganz FC Bayern-like halt.

Zum Einlaufen der Mannschaften zeigten auch wir ein erstes Spruchband. Da uns die einwöchige Anmeldefrist für Spruchbänder leider zu spät mitgeteilt wurde und wir ohnehin nicht der Ansicht sind, dass sich Fans ihre Meinungsäußerungen von offizieller Seite genehmigen lassen müssen sollten, waren die Spruchbänder natürlich nicht angemeldet. Die erste Message des Tages „Mia san Mia? Lies ‚King Lear'." Der erste Teil darf in Anlehnung an das im aktuellen Bayern-Magazin veröffentlichte Leitbild verstanden

werden, gleichzeitig geht es dem „König" beim FC Bayern ähnlich wie Shakespeares „King Lear". Er verkennt die Sympathien und Anliegen derer, die eigentlich auf seiner Seite stehen und behandelt sie deshalb ungerecht. Dadurch schafft er Probleme, wo keine sein müssten. Mit den weiteren Spruchbändern des Tages stellten wir nochmal klar, worum es uns eigentlich geht: Wir fragten: „Was ist falsch daran, wenn Leute mitreden, für die der Verein Teil ihres Lebens ist?" Die aktiven Fans sind ein wichtiger Teil des Vereins und sollten in bestimmten Frage gehört werden. Dabei „wollen wir nichts bestimmen – nur Grenzen bewahren." Uns geht es nicht darum, dem Verein die Transferpolitik oder irgendetwas anderes zu diktieren. Nur in krassen Ausnahmefällen wie der Verpflichtung eines Torwarts, der Mitglied einer Fanszene ist, die den FC Bayern hasst, oder eventuellen Hilfsmaßnahmen für den Giesinger Lokalrivalen erwarten wir ein gewisses Mitspracherecht. Gleiches fordern wir natürlich auch bei fanrelevanten Dingen wie beispielsweise der Gestaltung der Fankurve (siehe Protest 2004/2005) ein. Zusätzliche Spruchbänder kamen von den Munichmaniacs: „In der Ruhe liegt die Kraft," und von den Amateurefans, die sich bei Hermann Gerland für seine geleisteten Dienste bedankten.

Die Stimmung war in Halbzeit eins dann sehr ordentlich, dürfte bei dem Spielstand nicht wirklich überraschen. Glückwunsch an Mario Gomez für den lupenreinen Hattrick. Glückwunsch auch an den

Zauberfußballer Arturo Vidal. Hackentrick am eigenen Fünfer, sieht man auch nicht alle Tage. Hoffentlich nicht mehr, wenn er wohl bald das Trikot des FC Bayern tragen wird. Trotz des überragenden Auftritts unserer Elf kam die Stimmung aber nicht ganz an die vorherigen Spiele ran. Ein Punkt war sicher die ohne Megaphon wieder wesentlich erschwerte Koordination zwischen den verschiedenen Bereichen der Kurve. Auf kreative Art nahm die Kurve zu Beginn der zweiten Hälfte die Äußerungen von Fanexperte Bum Bum Becker aus der BILD („Auch Neid und Missgunst spielen eine Rolle. Die Ultras haben kein Wochenendhaus am Tegernsee") auf die Schippe. Deshalb wurde dem ganzen Stadion mitgeteilt, dass wir doch eigentlich nur ein Haus am Tegernsee wollen. Ansonsten höchstens noch die kurze Einlage erwähnenswert, als plötzlich Teile des Stadions relativ synchron aufsprangen und klatschten. In der Kurve war aber nicht zu hören was. Bei der schlechten Akustik in unserem Stadion ja aber auch nicht verwunderlich.

Die Mannschaft schaukelte das Spiel locker nach Hause und setzte damit einen Big Point im Kampf um Platz 3. Zufrieden ging es also aus dem Block, wo uns heute eine angenehme Überraschung erwartete. Ganz ohne uniformierte Polizeibegleitung ging es die Esplanade hinunter. Die Polizei hatte wohl mehr als genug mit den heute anwesenden Uligans zu tun. Auf jeden Fall kam es auch ohne die Polizei zu keinerlei Vorfällen, was doch darauf hoffen lässt, dass sie deshalb auch in Zukunft auf die unnötige Eskorte verzichtet. Der Steuerzahler bedankt sich.

Ein Dankeschön geht wie immer an die anwesenden Bochumer und Jenenser. Außerdem konnten heute im Stadion die Jungs und Mädels des von uns gesponserten Straßenligateams „McLaim XX“ begrüßt werden.

‚UNSER‘ TEAM BESUCHT UNSERE KURVE!

Als zu Beginn der Rückrunde 10/11 die Mannschaft von Mc Laim-XX von uns mit Trikots mit einem „Ultras gegen Rassismus – Schickeria“-Aufdruck in einem wunderschönen Rot ausgestattet wurde, wurde den Spielern ‚unseres‘ Teams der Besuch eines Bayernspiels versprochen.

Die Jungs aus einer Flüchtlingsunterkunft an der Landsberger Straße mischen die interkulturelle Straßenfußball-Liga buntkicktgut (www.buntkicktgut.de) seit einiger Zeit ziemlich auf. In den letzten Jahren haben wir immer wieder mit buntkicktgut zu tun gehabt, zusammen Projekte gestemmt und gute Erfahrungen gemacht. Da lag es nah, einem Team die Trikots zu finanzieren.

Mit den neuen Trikots beendete Mc Laim-XX die Wintersaison 10/11 in einem packenden Saisonfinale mit einem beachtlichen 3. Platz. Mit einer souveränen Leistung über die gesamte Saison wurde der 5. Platz in der Hauptrunde erreicht und sich damit die Teilnahme am Play-Off-Finale gesichert. In der Faganahalle im Münchener Norden stoppte erst im Halbfinale die Erfolgsserie des Teams aus dem Flüchtlingsheim an der Landsberger Straße. Im Spiel um Platz 3 konnten sich die Spieler in einem spannenden Siebenmeterschießen glücklich aber verdient durchsetzten und sicherten sich so die Bronzemedaille.

Insofern war der ausstehende Besuch eines Heimspiels des FC Bayern auch ein Stück weit eine Belohnung für eine tolle Saison. Vor dem Heimspiel gegen Leverkusen kamen schließlich 14 Spieler samt Trainer aus dem Münchner Westen nach Fröttmaning zu uns an den Streetworkbus. Von dort aus ging es gleich weiter in die Südkurve, wo die Spieler den ‚Großen‘ beim souveränen Heimsieg zujubelten.

Wir hoffen, die Jungs hatten einen schönen Tag, wir können mit ihnen in Zukunft noch viele weitere Titel feiern und ihr Engagement bleibt allen widrigen Umständen zum Trotz ungebrochen.

Ultras gegen Rassismus!

PS: Auch andere Teams von buntkicktgut könnten einen Satz Trikots gebrauchen. Meldet Euch bei uns oder direkt bei buntkicktgut (m.groeneveld@buntkicktgut.de), wenn Ihr eine Mannschaft unterstützen wollt.

SG Eintracht Frankfurt - FC Bayern 1:1

Bei bestem Wetter gastierten wir bei der launischen Diva im Waldstadion. Wenn es Petrus schon mal so gut mit einem meint, muss das natürlich auch genutzt werden und so wurden vor Stadionöffnung erstmal die Grills angeworfen. Frisch gestärkt ging es dann durch die Eingangskontrollen und zum Gästeblock, wo die Ordner dann wie jedes Jahr einige Leute rauszogen, um ihnen wie jedes Jahr den ach so originellen „ich werde Sie gleich an Stellen anfassen, wo Sie normal kein Mann berührt“-Spruch zu drücken und anschließend an die Eier zu langen. Geraucht und gebrannt hat‘s trotzdem im Block. Auch wenn‘s nicht viel war, thumbs up für die Pyrotechniker.

Zum Spielbeginn präsentierten wir dann eine Aktion unter dem Motto: „Mia san Uli? - Mia san die Bayern!“ Zwanzig weiße Doppelhalter beschrieben, was der aktive Bayern-Anhang alles ist: Kreativ, treu, und auch auswärts, weshalb heute wieder viele Zaunfahnen verkehrt herum hingen.

Stimmungstechnisch legte der Gästeblock dann gut los. Erst mit ein paar Gassenhauern, dann mit dem neuen „Ich geb mein Herz für Dich“-Lied. Mitte der Halbzeit wurde dann wieder etwas abgebaut. Wollen wirs mal auf die Temperaturen im Gästeblock schieben. Unsere Mannschaft glänzte wie auch unter van Gaal mit deutlich mehr Ballbesitz, wobei sie sich kaum hochkarätige Chancen herausspielen konnte. Torlos ging es in die Kabinen.

Zur Halbzeit kurzer Blick auf die andere Seite des Spielfelds. Die Heimkurve präsentierte sich in keiner guten Verfassung. Der schlechteste Heimauftritt gegen uns seit langem. Wirklich schade, wenn man bedenkt, was die Frankfurter noch vor ein paar Jahre für starke gesangliche Leistungen ablieferten. Heute wusste lediglich die riesige Nordwestkurve Sportgemeinde Eintracht Frankfurt Fahne im Oberrang zu gefallen.

Nach der Pause durfte erstmal der junge Frankfurter Goalie sein Können gegen Mario Gomez unter Beweis stellen, der den Ball aber auch einfach ein paar Zentimeter weiter links vorbeilegen hätte können. So stand es kurz darauf 1:0 statt 0:1 und der Eintracht-Anhang bejubelte das erste Bundesligator von Sebastian Rode. Auf unserer Seite jetzt der Versuch, mit einfachen Schlachtrufen und Gesängen die Mannschaft weiter anzutreiben, die Beteiligung war jedoch sehr schwach und die Stimmung verflachte zunehmends. Zusätzlich zum Rückstand schlug nun auch die große Stunde des Schiedsrichters. Referee Drees verweigerte erst Thomas Müller einen Strafstoß, später übersahen er und sein Linienrichter ein Handspiel, das ansonsten wohl jeder im Stadion erkannt hatte. Wenn Theofanis Gekas in der Winterpause nicht das Tore schießen komplett verlernt hätte, wäre das Spiel zu diesem Zeitpunkt wohl auch schon entschieden gewesen. Beim ersten mal wars noch knapp, beim zweiten Torversuch nur noch lächerlich. Zwischendrin parierte Fährmann nochmals stark gegen Ribery und konnte sich auch gegen Gomez nochmal auszeichnen, bevor der Schiri dann doch endlich mal auf den Punkt zeigte. Gomez verwandelte mehr oder weniger sicher, eher weniger als mehr, aber scheiß drauf. Hauptsache drin. Somit hatte es sich als Bayernfan auch heute wieder gelohnt bis zum Ende zu bleiben. Unterm Strich ist ein Unentschieden bei dem Top-Kandidaten auf den Relegationsplatz aber freilich zu wenig. Ab jetzt heißt‘s auf einen Ausrutscher von Hannover warten, sonst grüßen wir Bayernfans nächste Saison aus Byalistok.

Auswärtsspiel beim FC Sankt Pauli Fußball bald nur noch für Reiche?

ProFans München verglich auch diese Saison die Kartenpreise bei Auswärtsspielen mit den Preisen der letzten Jahre und hat auch stets geschaut, was jeweils die Fans vom VfL Bochum zahlen mussten. Gerade wir Bayernfans mussten oft doppelt in die Tasche greifen: einmal die generelle Preissteigerung und dann noch jedes Spiel den „Bayern“-Topspiel-Zuschlag. Aber lest selbst, wie die Situation beim saisonabschließenden Auswärtsspiel ausschaut:

Das letzte Auswärtsspiel der Saison führt uns Fans von Bayern München dieses Mal nach Hamburg zum FC Sankt Pauli.
Aus Sicht der Kartenpreise ein alles in allem versöhnlicher Saisonausklang: das Ticket für den Gästeblock am Millerntor kostet uns heuer 12 EUR. Das ist nicht nur sehr erschwinglich, sondern auch sogar noch günstiger als die 14 EUR beim letzten Spiel im Februar 2002. Ihr wisst ja, das Spiel mit den Scampis auf der Rückfahrt im Mannschaftsbus, ist schon eine ganze Weile her. Sachen gibt's...
Bloß ergibt sich in Hamburg wahrscheinlich eine ganz andere Problematik, ist doch davon auszugehen, dass deutlich mehr Bayernfans vor Ort sein werden, als der Gästeblock auch nur annähernd aufnehmen kann. Trotz der günstigen Karten demnach also für viele Bayernfans kein Grund zu feiern.

Damit verabschieden sich die Kartenpreise aus Mangel an Spielen in die Sommerpause. Ende Juli geht's dann mit der ersten Runde im Pokal wieder weiter. Wir können euch aber versprechen, dass wir auch in der kommenden Saison ein Auge auf die weitere Entwicklung haben werden. Wie gewohnt lest ihr an selber Stelle alles Wissenswerte zu dem Thema und auch wie es in der Sache mit den Topspielzuschlägen weiter geht.

Organisierte Fußballfans

Wutbürger verwandeln sich in Wutfans

Nie haben Fans auf ihre Interessen so massiv aufmerksam gemacht wie in dieser Saison. Auf Facebook und Twitter fordern sie mehr Demokratie in ihren Vereinen.

Ein wenig ist dieser Satz im Trubel der vergangenen Wochen untergegangen. Dabei hatte Felix Magath vor einer ernst zu nehmenden Entwicklung gewarnt: „Wir müssen auf die organisierten Fans aufpassen, die einen immer größeren Einfluss auf die Vereinspolitik nehmen wollen."

Noch nie haben Fußballfans auf ihre Interessen so massiv aufmerksam gemacht wie in dieser Saison. Fußball-Feuilletonisten haben in Anlehnung an die Protestbewegung gegen Stuttgart 21 schnell ein griffiges Etikett gefunden: Statt von Wutbürgern ist jetzt von Wutfans die Rede. Doch die Ansatzpunkte der Aufbegehrenden sind zu unterschiedlich, um sie kurzerhand unter einen Begriff zu subsumieren. Anlass für Magaths Bemerkung waren die vehementen Proteste der Anhänger des FC Bayern beim Spiel gegen Mönchengladbach Anfang April. Zahlreiche Fanclubs, die sich zur Initiative „Koan Cent! Koan Neuer! Koan One-Man-Show!" zusammengeschlossen hatten, wandten sich im Stadion mit provokativen Plakaten gegen Uli Hoeneß, den Vereinspräsidenten. Dieser beabsichtigt dem Lokalrivalen 1860 München finanziell zu unterstützen und befürwortet die Verpflichtung des Schalker Torwarts Manuel Neuer. Der Nationaltorwart bekennt sich als Unterstützer einer Gruppierung der Schalker Ultra-Szene. Es war eine kurzfristig organisierte Demonstration derben Unmuts, aufgrund derer Hoeneß sichtlich nach Fassung rang.

Längerfristig orientierte Projekte gibt es in dieser Saison bei etlichen Vereinen. Sie heißen FC Reloaded (Köln), Aktion VfB 2011 (Stuttgart), Initiative Borussia, Mitgliederoffensive (Mönchengladbach) und Wir sind VfL (Bochum). Gemein ist den Faninitiativen das Vorhaben, Vereine „demokratischer und krisensicherer" zu machen. „Eine Gruppe von Kumpels, von denen einige Ex-Fußballer sind und die jetzt ohne wirkliche Kontrolle unseren Verein vor die Wand fahren, darf es künftig nicht mehr geben", sagt Stefan Müller-Römer vom FC Reloaded. Für ihn resultiert der gesteigerte Partizipationswille der Fußballanhänger aus der anhaltenden Misswirtschaft vieler Clubs, die immer sprunghafter handeln.

Wenn es nach dem Willen von Müller-Römer ginge, dürften die Vereinsführungen nicht wie in Köln selbst vorschlagen können, wer sie kontrollieren soll. Die Mitglieder sollten mehr mitbestimmen können. Wilko Zicht vom Bündnis aktiver Fußballfans sagt: „Es staut sich da offensichtlich etwas auf. Ich halte es auch für sinnvoll, Mitgliedern strukturelle Möglichkeiten zur Intervention zu geben, falls die Vereinspolitik einmal zu sehr nach den kurzfristigen Interessen eines Sponsors oder eines ehrgeizigen Präsidenten ausgerichtet wird."

Mit Vereinssatzungen beschäftigt sich Georg Maier, welcher der Ultra-Gruppierung Schickeria München angehört, selten. „Das ist sehr trocken", sagt er, „wir haben einen anderen Ansatz. Wir sehen uns als Grassroots-Bewegung. Wir heben den Zeigefinger, wenn etwas gravierend schief läuft." So wie die Schalker Anhänger gegen die Allmacht von Felix Magath ihren Unmut gezeigt haben, habe man selbst beim Protest gegen Uli Hoeneß auf vereinsinterne Missstände aufmerksam gemacht.

Dass sich die Münchner Schickeria als Hauptinitiator dieser Aktion herbe Vorwürfe gefallen lassen musste, verwundert Maier nur teilweise. „Klar, beim FC Bayern gilt Kritik als Majestätsbeleidigung. Aber es ist schade, wenn selbst liberale Zeitungen, die ansonsten jede emanzipatorische Protestbewegung mit Sympathie begleiten, unser Anliegen diskreditieren, indem sie uns als Spinner abtun. Dem liegt ein doch sehr klischeebeladenes Bild vom Fan zugrunde."

Die Ignoranz, mit der Clubführungen Faninteressen behandeln, hält Georg Maier für einen wesentlichen Faktor, warum in der Bundesliga die Proteste derzeit eine neue Dynamik entfalten. Verstärkend hinzu komme, dass es organisierte Fanstrukturen noch gar nicht so lange gibt. Zu schnell agierenden Einheiten werden sie auch dank neuer Kommunikationswege wie Facebook und Twitter.

Die Angst vor dem vermehrten Einfluss der Fans, die Magath ausgesprochen hat, kann Maier nicht nachvollziehen. „Unsere irrationale Leidenschaft und Kreativität könnte man als Verein auch gewinnbringend nutzen. Wir wollen das Beste für den Verein, die Ansichten überschneiden sich mit der Clubführung doch zu 80 Prozent." Ähnlich einem Ältestenrat, so seine Vorstellung, könnten die organisierten Fans aus der Kurve eingebunden werden, um bei grundsätzlichen Fragen zu Rate gezogen zu werden. Der Fan sagt: „Die Verantwortlichen der Vereine behaupten immer, wir wären ein Faktor für den sportlichen Erfolg, da die Stimmung, für die wir sorgen, wichtig für die Mannschaft sei. Wenn das so ist, muss man uns doch mit unseren Anliegen Ernst nehmen."

(aus der Zeit vom 23.04.11)

Servus Südkurve, Servus Bayernfans!

Seit über einem Jahr haben wir unsere neuen Räume in München-Sendling, den SPERRBEZIRK. Der ein oder andere wird bei verschiedenen Veranstaltungen oder nach Spielen schon vorbei geschaut haben. Am Freitag vor dem Stuttgart-Spiel (14.05.11) wollen wir Euch ALLE herzlich zum SÜDKURVENABEND einladen. Beim gemütlichen Beisammensein gibt es sicherlich genug Gelegenheiten, mit Leuten aus der Kurve ins Gespräch zu kommen. Natürlich sind auch Bayernfans aus anderen Teilen des Stadions willkommen.

Wir haben ab 18:30 geöffnet. Ihr findet den SPERRBEZIRK in der Zielstattstr. 37, vom Harras fährt der 53er Bus Richtung Aidenbachstraße bis zur Zielstattstraße.

Wir freuen uns auf nen coolen Abend im Kreis der Kurve.

Alles Gute zum 65sten, Bulle Roth!

Wer weiss, ob es unseren FC Bayern in seiner heutigen Größe überhaupt gäbe, der Trophäenschrank wäre ohne Bulle Roth aber sicher nicht so prall gefüllt! Der „Bulle" aus dem Allgäu schoss das entscheidende Tor beim ersten Europacupsieg unseres FC Bayern 1967 gegen die Rangers, er traf im zweiten Endspiel um den Europapokal der Landesmeister 1975 gegen Leeds United und erzielte beim dritten Finale in Folge gegen AS St. Etienne das „goldene" 1:0, wodurch er auch den Spitznamen „Mr. Europacup" bekam.

Franz Roth wurde am 27. April 1946 in Memmingen geboren und begann seine Fußball-Karriere in der C-Jugend des TSV Bertoldshofen, wechselte 1964 zur Sp-Vgg Kaufbeuren und hinterließ bei den Spähern des FC Bayern einen nachhaltigen Eindruck, sodass er zur Saison 66/67 mit einem Profivertrag ausgestattet wurde.

Seine Erfolge mit dem FC Bayern, wo er bis 1978 blieb, sind sensationell:
- Weltpokalsieger 1976
- Europapokalsieger der Landesmeister 1974, 1975, 1976
- Europapokalsieger der Pokalsieger 1967
- Deutscher Meister 1969, 1972, 1973, 1974
- DFB Pokalsieger 1967, 1969, 1971

In 322 Ligaspielen erzielte er 72 Tore, in 65 Europapokalspielen 11 Tore für unseren FC Bayern.

Franz „Bulle" Roth betreibt seit 1980 Sportgeschäfte in Bad Wörishofen und Marktoberdorf, wo man als Bayernfan auch einfach mal vorbeischauen kann um sich ein Autogramm der Legende Bulle Roth zu holen.

Am vergangenen Mittwoch (27.4.2011) wurde Franz Roth 65! Wir wünschen ALLES GUTE!

TERMINE
Sa, 07.05. 15:30 St. Pauli - FC Bayern
Fr, 13.05. 18:30 Südkurvenabend
Sa, 14.05. 15:30 FC Bayern - Stuttgart

KONTAKT: Wir Ultras e.V./Postfach 190850
80608 München